

Stettiner Zeitung.

Nr. 137.

Donnerstag, 15. Juni

1871.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Der Kaiser von Rußland hat den Prinzen Wilhelm, ältesten Sohn des Kronprinzen, dem russischen Regiment „Kaiser von Deutschland“ attached. Die beiden jüngsten russischen Großfürsten erhielten den schwarzen Adlerorden.

— Deutscher Reichstag. 55. Plenarsitzung vom 11. Juni.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Zu Mitgliedern der Bundesschuldenkommission sind gewählt die Abgeordneten v. Benda, Dr. Friedenthal, Hagen.

Das Haus beschäftigt sich zunächst mit den Wahlprüfungen (366 Wahlen sind bis jetzt für gültig erklärt, 11 beanstandet, über 2 steht der Vortrag noch aus, 3 Mandate sind erledigt, zusammen 382).

Die beanstandete gewesene Wahl des Herrn von Kommerstedt (Neuß ältere Linie) wird für gültig erklärt.

Nachdem das Militärpensionsgesetz im Ganzen angenommen worden, geht der Reichstag zur ersten Beratung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr.

Fürst Bismarck hebt hervor, daß es sich nur um Spezialitäten der Ausführung handeln wird. Die Bedenken, die Sache auf dem Reichswege zu erledigen, waren nicht unbegründet und es haben lange Erwägungen stattgefunden; die größte Schwierigkeit war die, daß die Landesvertretungen der Einzelstaaten nicht versammelt sind. Darum sollen die Mittel den Regierungen vorläufige gewähr werden, womit weitere Abhilfe nicht ausgeschlossen ist, um das Bedürfnis vollständig zu befriedigen. Nicht die ganze Kontribution soll zu Reichszwecken verwendet werden, es wird ein Theil den Regierungen gegeben werden. Ein Unterschied zwischen Offizieren und Mannschaften ist nicht gemacht; sie haben mit gleichem Muth und gegenseitiger Hingebung gestritten und gelitten. (Beifall.) Behandeln Sie die Vorlage mit demselben Wohlwollen, wie den Antrag Bunsen. Einzelne Regierungen leugnen das Bedürfnis, darum die lockere Fassung der Vorlage.

Abg. v. Hennig bittet diese Vorlage und die Dotationsvorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu geheime Beratung zu verweisen.

Abg. v. Lenthe tritt diesem Antrage mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit bis zum Schlusse der Session entgegen. Der Entwurf wird keinen Widerspruch erfahren, namentlich nach der Erklärung des Reichsfanzlers.

Abg. Löwe ist auch gegen die Verweisung an eine Kommission im Interesse einer prompten Erledigung der Angelegenheit, da ein Bedürfnis vorliegt, das rasch befriedigt werden muß. Ich hatte eine größere Summe gewünscht, aber ich will mindestens das Beforderte bewilligen. Die Kommission hatte nur die Bedeutung, Näheres über die Vertheilung zu erfahren und solche Details werden sehr schwer zu geben sein.

Abg. v. Hennig: Nach §. 19 der Geschäfts-Ordnung kann die Kommission die Sache früher erledigen und die dritte Lesung an demselben Tage stattfinden. Diese und die Dotationsangelegenheit können verbunden werden.

Abg. v. Brauchitsch erklärt Namens der Konservativen, daß sie für Verweisung an die Kommission stimmen werden.

Abg. v. Benda: Die Gesetze können nicht von einander getrennt werden und eine Kommission allein kann die Angelegenheit zweckmäßig vorbereiten. Fragen über die Vertheilung, über die Ausführbarkeit werden dort zur Lösung kommen.

Abg. v. Bunsen bedauert, daß, wie schon oft früher, die erste Beratung verkümmert wird durch das Hin- und Herreden über die Frage, ob Kommission oder nicht. Er ist für die Verweisung an eine Kommission. Die Aufnahme des Wortes „Darlehens“ im Gesetze selbst erscheint nicht ratsam. Er freut sich, daß ein früher bekämpfter Gedanke jetzt für durchführbar erachtet wird.

Fürst Bismarck: Die Regierungen haben ihre Ansichten nicht geändert, sie haben vielmehr den Gedanken schon früher gehabt, ehe noch Herr v. Bunsen seinen Antrag gestellt hat; davon war schon in Versailles die Rede. Nur über die Art, wie das Beabsichtigte durchzuführen sei, konnte man nicht gleich zur Verständigung gelangen. Des Herrn v. Bunsen Antrag laborierte an einem Fehler, der noch nicht beseitigt ist und den wir versucht haben zu umgehen. Eben weil wir nicht eher zur Verständigung gelangen konnten, ist der Entwurf so spät vorgelegt worden.

Abg. Böll: Wer aufrichtig ist, muß zugeben, daß das Verweisen an eine Kommission nicht um dieses Gesetzes willen gewünscht wird, sondern um des Dotationsgesetzes willen. Geholfen muß werden; hier

sind bürgerliche Existenzen aufzurichten und davon ist in dem Dotationsgesetz nicht die Rede. Dieses Gesetz kann fertig gemacht werden, ohne sein Schicksal von dem Dotationsgesetz abhängig zu machen; dazu bedarf es keiner Kommission für dieses Gesetz. Bei der Dotation ist die finanzielle Frage wichtig und es ist befremdend, daß das Gesetz dem Reichstag noch im letzten Augenblick vorgelegt wird. Man sagt, man wolle das eine Gesetz mit Hilfe des andern durchbringen. Die Opulenz mit den Milliarden bringt dahin, daß zuletzt noch Bedürfnisse zu befriedigen bleiben. In der Kommission können Aufklärungen über die Höhe der Dotationen und über die Personen gegeben werden.

Die Diskussion ist geschlossen. Das Haus beschließt, daß über das Gesetz wegen der Beihilfen die zweite Beratung ohne Verweisung in eine Kommission stattfinden soll.

Zur Dotationsangelegenheit nimmt das Wort Fürst Bismarck: Jenes Gesetz ist ein Akt der Unterstützung, dieser ein Akt königlicher Freigebigkeit, der Kaiser bittet, ihm die Mittel dazu zu gewähren. Ich bitte Sie, sich zu fragen, wie die Sachen hätten verlaufen können, wenn ein Anderer auf dem Thron gewesen wäre, als der jetzige Monarch? War es nicht möglich, daß dieser Krieg, seit 50 Jahren drohend, einen Mann mit weniger hohem Muth auf dem Throne gefunden hätte, daß er mit weniger Geschick, weniger Entschlossenheit, mit weniger sorgfamer Vorbereitung geführt wurde? Wir verdanken dies dem König von Preußen, seinen Verbündeten. Wenn ein König an Alter und Ehren reich, seine Kräfte einsetzt, den Krieg ruhmreich durchführt, dann zurückkehrt, an Macht so groß wie Keiner auf Erden, so fragt er: wem habe ich es zu danken und der Blick lenkt sich auf die Tapferkeit, den Muth der deutschen Soldaten, vor allen auf die Führung, welche zu belohnen ein Herzensbedürfnis sein muß. Nicht Nützlichkeitsgründe will ich voranschicken. Bei uns kann der gemeine Mann zu den höchsten Ehren steigen; stellen Sie sich auf die Höhe der Situation. Vergessen Sie den geldbewilligen Abgeordneten, befriedigen Sie das Herzensbedürfnis des Kaisers, geben Sie ihm die Mittel zu belohnen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Unruh (Magdeburg) bittet um Verweisung des Gesetzes an eine Kommission.

Abg. Dr. Löwe: Wir sind alle mit Dank erfüllt für die glorreiche Führung unseres Königs in diesem Kriege, für seine und der Feldherrn Verdienste; aber es ist nicht konstitutionell, ein Votum als Vertrauensvotum, speziell für den Kaiser hinzustellen. Wir müssen fragen, ob wir den Dank mit einer Geldbewilligung ausdrücken sollen. Diese Geldbewilligung steht nicht im Einklang mit der allgemeinen Verbrüderung; die Führer sind Beamte und wenn es ihnen gelingt, Großes zu leisten, die Bewunderung zu erregen, so ist dies die wahre Belohnung, und nicht abkaufen soll man ihnen das Glück, das Vertrauen des Königs gerechtfertigt zu haben. Prämiieren Sie nicht mit der Dotation den Militärstand? Diese Dotationen stehen auch nicht im Uebereinstimmung mit unserer Institutionen, der Dank scheint sich fortzupflanzen zu sollen, scheint erlich werden zu sollen und dafür haben wir keine Institution. Wir sind prinzipiell gegen diese Belohnungen; wir haben aber auch politische Bedenken. Gerade der französische Geist, der aus solchen Belohnungen entspringen ist, soll bei uns nicht einreisen, und die Auswahl, die der Monarch treffen soll, wird schwierig sein. Einheit der Armee war des Kaisers Idee und Ziel, und das habe ich gut geheißen, habe diesen Gedanken stets vertreten. Diese Dotationen, wie will der Kaiser sie vertheilen in einer Armee, die verschiedene Kontingente zählt? Kann da nicht Mißstimmung hervorgerufen werden? Soll die Theilung nach Kontingenten oder nach persönlicher Empfindung geschehen? Bekommt Preußen den Haupttheil, fühlen sich dann nicht die andern Armeen zurückgesetzt? Stärkt das die Einheit des Heeres? Ich schlage Ihnen die zweite Beratung des Entwurfs im Hause vor.

Abg. Lasker: Es ist nicht gut, mit Prinzipien geschäftliches Verfahren zu behandeln; ich befürworte die Verweisung an die Kommission; nicht um die Beratung für diese Session zu verzögern, denn das wäre verächtlich. Aber wir müssen die Bedeutung des Gesetzes näher kennen lernen, und ich bedaure, daß Herr Löwe heute schon über das Gesetz gesprochen hat, ohne dessen Bedeutung zu kennen. Heute liegen die Sachen anders bei den Dotationen von 1866, welche den Charakter des Nationalbankes hatten. Dank durch Geld, durch That ist besser als Dank durch Worte, die ernst gemeint sein können oder auch nicht. In dieser Beziehung weichen wir von 1866 nicht ab, aber heute könnte die Ehrengabe zur Belohnung werden und darüber will ich Aufklärung, ob Ehrengabe oder Vertheilung an Generale und Offiziere. Darum wünsche ich Untersuchung in der Kommission. Einer

Vertheilung an Offiziere im Allgemeinen, die alle geleistet haben, was sie konnten, dazu sind wir nicht reich genug. Wir können nur ungewöhnlichen Verdiensten Ehrengaben bewilligen.

Abg. Freiherr v. Los wird für die Vorlage stimmen, treu seiner Ansicht im vorigen Jahre, alles dem hinzugeben, welches Deutschland vor den nasen- und ohrenabschneidenden Kurios bewahrt hat. Er ist gegen die Verweisung an eine Kommission.

Abg. Rießer: Früher hat das Volk in Süddeutschland wenig Verständnis für Militärwesen gehabt; aber diese Tage sind vorüber und wenn Sie hier, vom hohen nationalen Standpunkte aus beschließen, so werden Sie dem nationalen Gefühl des Volkes in Süddeutschland entsprechen. Die Forderung ist ein Akt königlichen Dankes, und wenn wir den König in die Lage bringen, den Akt zu vollziehen, so werden wir in nichts die Sympathien des Volkes verlieren. Mißstimmung, Empfindlichkeit: das sind lauter leere Befürchtungen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Nach persönlichen Bemerkungen wird beschlossen, die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen, und zwar zu geheime Beratung, die Wahl soll eine halbe Stunde nach dem Plenum vor sich gehen.

Schluss der Sitzung 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Petitionsberichte und zweite Beratung des Beihilfengesetzes, sowie des Dotationsgesetzes.

Potsdam, 13. Juni. Heute Mittag 12 Uhr begaben sich Se. Maj. der König, die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht durch die Stadt vor das Brandenburger Thor. Nachdem die Truppen, welche dort Stellung genommen hatten, begrüßt worden waren, kehrte Se. Majestät mit den prinziplichen Herrschaften, bei welchen sich auch die Frau Kronprinzessin in der Uniform des zweiten Leib-Husaren-Regiments befand, nach dem Stadtschloß zurück. Um 1/2 1 Uhr fand der Einmarsch der Truppen statt. Prinz Albrecht Sohn, welcher sich an der Seite derselben befand, wurde vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache empfangen, auf welche der Prinz antwortete. Der Empfang der Truppen war ein höchst enthusiastischer. Am Einzug nahmen Theil: das erste Garde-Regiment, das Garde-Jägerbataillon, die Gardes du Corps, die Gardehusaren, sowie das erste und dritte Garde-Ulanen-Regiment. Der Vorbereitungsstand im Lustgarten statt. Der Kronprinz, die Prinzen Karl und Albrecht ritten à la suite beim ersten Garde-Regiment. Die Stadt ist überaus reich geschmückt.

Coblenz, 13. Juni. Die Kaiserin Augusta ist gestern Abend hier eingetroffen und empfing heute den Besuch des Kaisers von Rußland, welcher um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags hier eintraf. Der Kaiser von Rußland wird heute Vormittag die Parade über das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment abnehmen. Nach abgehaltener Parade findet ein Dejeuner im Residenschloße statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und die hier anwesenden Offiziere des Gardekorps befohlen sind. Nachmittags wird sich die Kaiserin zum Besuche der Kaiserin von Rußland nach Ems begeben und von dort nach Berlin abreisen.

Ems, 12. Juni. Der König von Württemberg traf heute Abends hier ein und wurde von seiner Gemahlin und vom Kaiser von Rußland am Bahnhofe empfangen. Letzterer begibt sich morgen zur Revue nach Coblenz. Das Wetter ist schön.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die diplomatischen Konferenzen unter Vorsitz des Grafen v. Arnim nehmen ihren Fortgang. Die französischen Bevollmächtigten de Goulard und Leclerc sind von den Attaches Schneider und Threuil begleitet. Es handelt sich vorerst nicht um finanzielle Angelegenheiten, sondern um die nähere Feststellung von Details bezüglich der Grenzregulierung. Die hier ventilirten Abmachungen sollen nämlich die Grundlagen für die Landesmessungen bilden, auf deren Grund dann die Angelegenheit definitiv erledigt werden kann. Die Dauer der Konferenz wird auf höchstens noch 14 Tage bemessen. Jedemfalls treten jene Diplomaten aber zu weiteren Beratungen zusammen, wenn erst die Landesmesser ihre Aufgaben erledigt haben und die Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland kartographisch festgelegt sind.

Wien, 12. Juni. Der Feldzeugmeister Freiherr v. Gablenz wird dem deutschen Kaiser anlässlich der Feier der Enthüllung des Königsdenkmals ein eigenhändiges Glückwunschkreiben des Kaisers überbringen.

Verailles, 12. Juni. Nationalversammlung. Der Präsident verliest ein Schreiben des Prinzen von Joinville, in welchem derselbe mittheilt, daß, nachdem er in den Departements Canal La Manche und Haute Marne zum Deputirten gewählt worden sei, er eventuell die Wahl für das Departement Haute Marne

annehme. — Der Finanzminister Pouyer-Quertier bringt einen Gesetz-Entwurf ein, welchem zufolge die Summe von 463 Millionen Francs durch Einführung neuer Steuern erzielt werden soll. Mehrere Deputirte beantragen Zuweisung des Gesetz-Entwurfes an eine besondere Kommission. Thiers schlägt vor, denselben an die Budget-Kommission zu überweisen, da dieselbe mit der Frage bereits vertraut sei und man auf diese Weise Zeitverlust vermeiden würde. Die Versammlung genehmigt die Ueberweisung des Entwurfes an die Budget-Kommission. — Thiers schlägt vor, die Versammlung möge, um ihrer Zufriedenheit mit der Armee Ausdruck zu geben, einer Revue beiwohnen, welche Sonntag in Paris vor der Militärschule stattfinden wird.

Paris, 9. Juni. Im Verhältnis wie das Leben in Paris zunimmt, nimmt es in Versailles ab; es ist dort fast wie zur Zeit des Abmarsches der deutschen Truppen. Die Straßen werden öde und die verwöhnten Geschäftseleute, welche während der Pariser Belagerung mehr oder weniger Gelegenheit zu vorzüglichem Abguss fanden, blicken betrübt auf diese Zeit zurück. In den Häusern ist es still, mit Ausnahme derjenigen in der Rue de Reservoirs. Der Schloßplatz ist ein ungeheurer Artilleriepark; sämtliches Geschütz nicht nur der Armee, welches aus den Vorwerken zurückgezogen wurde, ist dort zusammengefahren, sondern auch ca. 5—600 eroberte Stücke, die vormalig den Kommandotruppen gehörten. Der Rest jenes Materials ist in der Stadt geblieben und liegt theils noch in bester Unordnung auf den Wällen zerstreut umher, theils ist er auf dem Marsfelde zusammengefahren. Die Bahn nach Versailles fährt regelmäßig und die drüben noch des Ministeriums und der Nationalversammlung wegen notwendigen Beamten — man zählt deren immerhin noch 1500 — kosten an 10 Francs täglicher Zulage. Die starke Wagenverbindung zwischen Versailles und den Nebenorten hat aufgehört; dagegen aber treffen täglich noch neue Transporte Gefangener ein und das Lager im Felde von Satory, sowie der Garten der Orangerie werden nicht leer, obwohl gewiß schon 20—24,000 Mann, wenn nicht viel mehr, abgeführt worden sind. Es möge immer noch ihrer 6—8000 dort verweilen und hier in Paris steht es noch keineswegs darnach aus, als ob die Befreiungen sobald aufhören würden, besonders wenn die alten Polizei-Agenten aus der Rue Jerusalem erst alle wieder in Thätigkeit sein werden. Manche von ihnen werden wieder zum Leben erwachen, welche man schon in die Seine gestürzt oder gefesselt glaubte. Sie alle werden eine Anzahl Personen bezeichnen können, denen gegenüber über sie sich jetzt aufs Neue zur Geltung bringen werden. Es liegt augenscheinlich jetzt wenig daran, ob einige tausend Personen mehr oder weniger abgeführt werden und Gewohnheit wird dabei zur zweiten Natur.

— Gestern fand in der Madeleine-Kirche das feierliche Leichenbegängniß des Abbe Deguerry, Pfarzer dieser Kirche und einer der ermordeten Geiseln, statt. Wie dem Erzbischof, so wurden auch Deguerry die militärischen Ehren zu Theil. Zahlreiche Offiziere, darunter die Generale Binoy, Admiralant, Grenier und Sojet, mehrere Deputirte, die Bischöfe Dupanloup, Alouvy (früher Bischof zu Pamiers), Meignan (Ecalons), Mabile (Versailles) und Hunzinger, einige andere Prälaten, der päpstliche Nuntius und viele sonstige Geistliche, eine große Anzahl von Pariser Notabilitäten, sowie zwei Dominikanermönche, die beiden einzigen des Pariser Klosters, welche nicht ermordet worden waren, wohnten der Ceremonie bei, die in der gewöhnlichen Weise vor sich ging.

— Die Liste der Verhaftungen hat sich in diesen Tagen um folgende Namen vermehrt: Trinquet, Mitglied der Kommune, der mit seiner Frau in den amerikanischen Steinbrüchen von La Bilette entdeckt wurde; Passetouet, ehemaliger Gerant verordneter kleiner Zeitungen und Maire des 13. Arrondissements unter der Regierung vom 4. September, Delegirter der Kommune für die Mairie von La Bilette; Matuszewicz, Kommandant der 20. Legion und ehemaliger Hauptmann der regulären Armee, Ritter der Ehrenlegion; Pierre Denis, Sekretär des Herrn Jules Balles und Mitredakteur an dem „Tri du Peuple“; Gafwirth Galati in Belleville, Mitglied des Central-Comités, in dessen Kellern man einen großen Vorrath von Drämbomben fand; Picard, eines der thätigsten Mitglieder der Internationale; endlich der Egyptian Anps-et-Bittar, Direktor der Manuskripte auf der National-Bibliothek unter der Kommune. Eine Hausdurchsuchung wurde gestern in den Bureau der Zeitung „La Commune“ vorgenommen; die Siegel wurden angelegt, aber der Redakteur, Hr. Delimal, blieb auf freiem Fuße; das Blatt zählte trotz seines Titels zu jenen, welche von der Kommune unterdrückt wurden, weil es verschiedene ihrer

Handlungen schief angeht. — Der der Theilnahme am Morde des Generals Lecointe beschuldigte Schumacher soll derselbe sein, welcher wegen eines Mordversuches auf seine Schwester, die berühmte Marquise de Denon, zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Diese Angelegenheit erregte bekanntlich in der letzten Zeit des Kaiserreichs furchtbaren Skandal.

Bei der namentlichen Abstimmung in der Sitzung vom 8. Juni haben für die Aufhebung der Proscriptionsgesetze gegen das Haus Bourbon unter andern auch die bonapartistischen Abgeordneten Abbateucci, Conti, Galloni d'Altra, Gavini, Häntjens, Graf Joachim Murat gestimmt; dieselben stimmten dem entsprechend auch für die Gültigkeit der Wahlen des Prinzen von Joinville und des Herzogs von Nemours. Bekanntlich zeigten sich bei dieser Gelegenheit auch die früheren bonapartistischen Blätter sehr hochherzig, indem sie natürlich im Stillen gleiche Toleranz für die Napoleoniden erwarteten.

Im nichtamtlichen Theile bringt das „offizielle Journal“ einen Brief von Herrn E. Picard an den Chef der exekutiven Gewalt, durch welchen er seine Entlassung als Direktor der Bank eingiebt. Bekanntlich war er erst jedoch nach dem Rücktritt aus dem Ministerium des Innern zu diesem Posten ernannt worden. Die „Liberté“ will wissen, mit Ausnahme von Rothschild und Mallet hätten die 13 Verwaltungsräte gegen die Ernennung protestirt. Uebrigens bringt das „Journal officiel“ auch noch eine Note der Bank von Frankreich, durch welche die Bank-Verwaltung das Publikum über die bei derselben deponirten Titel und Werte beruhigt. Sie habe die Kommode ihre Hand an das Eigenthum der Privatleute gelegt; außer einigen Requisitionen sei die Bank unangefastet geblieben.

Wie die „Opinion Nationale“ meldet, hat die Budget-Kommission die Befolgungen der hohen Würdenträger bestimmt wie folgt: Chef der Exekutivgewalt 40,000 Franken monatlich, Minister 50,000 Franken jährlich. — Die Kommission für die Reorganisation der Armee hat sich bekanntlich für die allgemeine Wehrpflicht ausgesprochen; von ihren 45 Mitgliedern, unter welchen 20 Generale sind, wagte nicht ein einziger, dem alten französischen Standpunkt das Wort zu reden, denn nur Herr Thiers festzuhalten suchte.

Der Herzog von Nemours und der Prinz Joinville befinden sich in Versailles, wo sie, wie der „Gaulois“ meldet, bei ihrem alten Freunde und Vertrauensmannen Bocher in der Rue de Satory abgestiegen sind. Die Prinzen machten gestern Besuche bei dem Präsidenten Grevy, bei Herrn Thiers, dem Kriegsminister Clévy und dem Marineminister Potin, endlich bei Herrn Dufaure, nicht sowohl in seiner Eigenschaft als Justizminister, denn als Advokat in dem Prozesse, welcher in Folge der Beschuldigung der „Geschichte des Hauses Condé“ geführt wurde. Außerdem sprachen sie noch bei dem jungen Prinzen von Broglie vor, der in Folge seiner im Kampfe mit den Insurgenten vor Paris empfangenen Wund: auf dem Tode liegt. Der Herzog v. Nemours hat sich in seiner äußeren Physiognomie wenig verändert; er ist etwas kahler geworden, im Uebrigen aber von dem früheren martialischen Aussehen. Uebrigens hat der Prinz Joinville gealtert; er ist ganz grau, von gebeugter Haltung und seine Laubbheit hat ebenfalls zugenommen. Des Nachmittags und des Abends empfingen die Prinzen ihre Anhänger. Der Herzog von Nemours soll sich in den nächsten Tagen wieder nach England begeben, wo die Niederkauf der Grafen von Paris bevorsteht; Joinville wird sich zunächst auf einen Landstich in der Nähe von Bichy zurückziehen. Der Herzog von Chartres, der zweite Sohn des Herzogs von Orleans, wird ebenfalls in Versailles erwartet.

Aus Marseille, 10. Juni, wird telegraphisch gemeldet: „Der englische Dampfer „International“, welcher das Kabel bringt, das Marseille mit Algier vereinigen soll, ist angekommen. Das Kriegsgericht hat die Soldaten, welche Angehörige der Emute desertirten, zum Tode verurtheilt.“

Florenz, 12. Juni. Die „Opinion“ demontirt auf das Entschiedenste eine aus Rom datirte Depesche Pariser Journalen, daß die italienische Regierung die Vernehmung der Fortifikationen Roms und die Verjagung von Torpedos in den Häfen des Landes angeordnet habe, wobei sie bemerkt, daß die politische Lage des Landes solche Maßregeln nicht rechtfertigen würde.

London, 13. Juni. Das Oberhaus lehnte die von Lord Russell eingebrachte Resolution gegen den Alabamavertrag ohne eine Abstimmung vorzunehmen ab.

Provinzielles.

Berlin, 13. Juni. Die Vorbereitungen zum Einzuge lassen die neue Kaiserstadt jetzt täglich in anderem Gewande erscheinen; nicht nur die via triumphalis, auch die anderen Theile der Residenz beginnen, den Festschmuck anzulegen. Der Minister des Innern fordert heute im „Staats-Anzeiger“ die Ritter des eisernen Kreuzes von 1813—15 auf, der Enthüllung des Denkmals am 16. beizuwohnen, und morgen bringt das Reichsblatt einen Rückblick auf die sechs früheren Sieges-Einzüge in Berlin, gleichsam um die allgemeine festliche Stimmung auch dadurch zu vermehren. Der Kaiser von Oesterreich entsetzt zu der Feier den General der Kavallerie, Frei-

herra von Gablenz, die russische Deputation ist bereits anwesend, 25 Fürstlichkeiten treffen ein, so daß, wenn nur das Wetter günstig, die Feier eine selten glanzvolle zu werden verspricht. — Die Ernennung des früheren Militär-Bevollmächtigten in Paris, Flügel-Adjutanten Grafen Waldersee, zum vortigen Geschäftsträger soll bereits vollzogen sein; demselben wird zunächst der Premier-Lieutenant Stumm, durch bedruende Reisen, u. A. auch nach Egypten bekannt, beigegeben werden.

Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Dotationen für die Heerführer ist gestern gewählt worden und hat sich sofort konstituiert; sie ist in folgender Weise zusammengesetzt: Abgeordneter Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst (Vorsitzender), v. Bennigsen (Stellvertreter), Dr. Marquardsen (Schriftführer), v. Lenthe (Stellvertreter), Crämer, v. Franenburg-Ludwigsdorf, Dr. Friedenthal, Kiefer, v. Brauchitsch, Schulze, Dr. M. Barth, v. Benda und Reichensperger (Ope). Die Kommission ist noch Abends zur Beratung zusammengetreten.

Potsdam, 13. Juni. Heute Nachmittag findet ein großes Festdiner im Schützenhause statt, welches die Stadt den Offizieren giebt. Se. Maj. der Kaiser und die Prinzen haben ihre Gegenwart bei demselben zugesagt. Abends wird die Stadt glänzend beleuchtet. Morgen Nachmittag findet festliche Bewirtung der Mannschaften statt.

Breslau, 12. Juni, Abends. Seit 1/8 Uhr steht das Stadttheater in vollen Flammen. Nähere Details sind noch nicht bekannt.

Ems, 13. Juni. Der Kaiser von Rußland hielt heute Vormittags am Schloßplaz in Coblenz Revue über das Kaiser Alexander-Garde-Regiment ab. Nach der Parade fand Dejeuner bei der Kaiserin Augusta statt. Der Kaiser fuhr um 2 Uhr nach Ems zurück, die Kaiserin folgte um 2 Uhr 30 Minuten nach Ems, wo dieselbe vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland und der Königin von Württemberg am Bahnhof empfangen wurde. Nach eingeommenem Diner im Hotel zu den vier Thürmen reiste die Kaiserin Augusta um 4 1/4 Uhr Nachmittags nach Berlin ab, wo dieselbe morgen früh 7 Uhr eintrifft.

Wien, 13. Juni. Die Generalsynode der Angehörigen helvetischer Konfession nahm in ihrer heutigen Sitzung nach längerer Debatte den Antrag der Majorität des Verfassungsausschusses an, nach welchem die bisherige Generalsynode in zwei selbstständige Synoden getrennt wird, und zwar in eine deutsche mit dem Sitz in Wien und in eine böhmisch-mährische mit dem Sitz in Prag.

Marseille, 13. Juni. Das hiesige Kriegsgericht hat heute seine Sitzungen eröffnet. Bei Beginn der Verhandlung bestritten die Angeklagten die Kompetenz des Gerichtshofes, dieser erklärte sich jedoch für kompetent. Es wurden sodann die Zeugen, 160 an der Zahl, aufgerufen und die Anklageakte verlesen.

Versailles, 13. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Schreiben Thiers' an Picard, in welchem derselbe sein Bedauern ausdrückt, daß Picard die Annahme des Postens eines Gouverneurs der Bank verweigert habe, auf die hervorragenden Dienste hinweist, welche Picard durch seine Weisheit u. d. durch seinen Muth dem Lande geleistet habe, und insbesondere hervorhebt, daß derselbe während der Belagerung das Finanzwesen mit außerordentlicher Klugheit verwaltet und den Kredit aufrecht erhalten habe. — Die Prinzen von Orleans wohnten Sonntags der von Thiers gegebenen Soirée bei, waren jedoch bei dem vorhergehenden diplomatischen Diner nicht anwesend. — General v. Fabrice hat sich Sonntag vor seiner Abreise nach Deutschland von Thiers verabschiedet. — Die Kriegsgerichte sind noch nicht gebildet, da die große Anzahl von Gefangenen die Untersuchung zu einer höchst verwickelten macht.

Alize, 13. Juni. Ueber Veränderungen im diplomatischen Korps liegen folgende Mittheilungen vor: Zum Gesandten für Konstantinopel wurde Tripolis, für Paris Rangabe und für Berlin Johann Delianis ernannt. Fürst Ipslantz bleibt Gesandter in Wien und Bourdouris Gesandter in St. Petersburg.

Stettin, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung hat die städtische gemischte Kommission das Programm für den festlichen Empfang unserer aus Frankreich heimkehrenden Truppen festgestellt. Zur Bewilligung der angeblich zwischen 8- bis 9000 Thlr. betragenden Kosten wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung stattfinden, da Elle wegen der Arrangements allerdings geboten erscheint, wenn auch das Generallommando dem Magistrat auf seine gestrige Anfrage über den Zeitpunkt der Rückkehr der Truppen noch keine Mittheilung zu machen im Stande gewesen ist.

Der Herr General-Superintendent Dr. Jaspis begiebt sich heute von hier nach Berlin, indem die sämmtlichen General-Superintendenten der Monarchie morgen Mittag um 1 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden, um ihre Glückwünsche zum Friedensschlusse darzubringen.

Das Bundes-Oberhandelsgericht hat neuerdings wieder eine prinzipielle Entscheidung des Obertribunals in Berlin verweigert. Das letztere hatte

festgestellt, daß der Kläger berechtigt sei, im Wechsel-Separatverfahren auch diejenigen Einwendungen wider vorzubringen und unter Beweis zu stellen, über welche von ihm im Wechselprozeß dem Wechselkläger ein Eid deferirt und mit Nichtwissen geschworen worden ist. Das Bundes-Oberhandelsgericht ist dieser Entscheidung nicht beigetreten, sondern hat den im Wechselprozeß geleisteten Ignoranzeid dem Wahrheits- eide gleichgestellt.

Einem Briefe aus dem Marschquartier Thiaucourt vom 9. d. M. zufolge hat das 5. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 42 am 27. Mai mit dem 1. Bataillon, am 28. Mai mit dem Füsilier-Bataillon und am 29. Mai mit dem 2. Bataillon Dijon verlassen, um in derselben Reihenfolge am 10., 11. und 13. Juni in seine neue Garnison Metz einzurücken.

Der gestrige Leinwandmarkt in Alt-Damm war von Käufern sehr schlecht besucht; Leinwand war auch nur wenig zu Markte gebracht und obgleich die Preise bedeutend niedriger gegen das Vorjahr sich stellten, mußten viele Verkäufer doch wieder ihre Waaren mit nach Hause nehmen, weil kein Begehren dafür vorhanden war.

Auch der hiesige „Gartenbau-Verein“ beabsichtigt, im Monat September eine Obst- und Gemüßausstellung zu arrangiren, die näheren Bestimmungen sollen indessen erst in der August-Monatsversammlung getroffen werden.

Publik, 13. Juni. Bei dem diesjährigen Schützenfeste wurden die ersten Schüsse statutarisch von dem vorjährigen Schützenkönig für Se. Majestät den Kaiser und König gethan. Der Buchhändler Kollterjahr that hierbei den besten Schuß und wurde sodann Se. Majestät der Kaiser Schützenkönig von Publik. Se. Majestät haben nun auf die telegraphische Mittheilung die angetragene Schützenkönigswürde anzunehmen und der Silbe zur Erinnerung an dies Ereigniß die goldene Königsmedaille zu verleihen geruht.

Stralsund, 12. Juni. Gestern Nachmittag hatten wir in den Straßen einen wahrhaft gräßlichen Auftritt, der die Folge einer Schlägerei war. Während Soldaten des 14. Infanterie-Regiments auf dem Neuen Markt vor dem Appel versammelt waren, begannen sich einige Arbeiter, die sich einen Rausch angetrunken hatten, zu prügeln. Ein Soldat mischte sich unter die Zankenden, um sie zur Ruhe zu bringen. Durch die Dazwischenkunft derselben wurden sie so wüthend, daß der Eine einen großen Stein ergriff und denselben dem Soldaten gegen den Kopf warf, während ein Anderer dem schon schwer Verletzten mit einem Knüttel einen Hieb versetzte, daß der Soldat niederstank und bewußtlos ins Lazareth getragen wurde. Hierüber aufgebracht, fielen eine Menge Soldaten über diese Leute her. Einem derselben haben sie, wie man mir sagte, auf das Steinpflaster niedergeworfen und dabei mit dem Kopf auf die Steine wiederholt gestoßen. Die beiden am schwersten gravirten Arbeiter suchten sich vor der Wuth der Soldaten dadurch zu retten, daß sie sich in ein Haus flüchteten und bis auf das Dach desselben retzeten. Aus Furcht vor Schaden durch den hierdurch entstandenen Aufschuß schloß der Hauseigentümer rasch seinen Laden. Die Soldaten aber verfolgten die beiden Geflüchteten und brachten sie unter Schlägen und Stößen auf die Straße. Anstatt sie nun einfach der Hauptwache abzuliefern, ließen sich die Soldaten leider von ihrer Wuth fortreißen, und mißhandelten sie auf dem Wege dahin in einer durchaus ungebührlichen Art. Während mehrere Soldaten die Arbeiter festhielten, schlugen sie andere nicht nur mit den Fäusten auf den Kopf und ins Gesicht, sondern häuten auch mit der scharfen Klinge auf sie ein, daß ihnen das Blut in den Nacken und über das Gesicht strömte. Einer der Arbeiter suchte sich zu wehren, während der andere um sein Leben flehte. Bei der Aufgeregtheit der tobenenden Menge wagte Niemand sich hinein zu mischen, und so erreichte der Austritt erst sein Ende, als man an der Hauptwache anlangte. Ohne Zweifel waren die Arbeiter strafbar und werden daher ihrer Strafe nicht entgehen; aber auch von den Soldaten wird es mancher büßen müssen, so eigenmächtig aufgetreten zu sein und sich selbst Genugthuung verschafft zu haben. Freilich glauben die meisten ganz in ihrem Rechte zu sein, und bei dem ganzen Sachverhalte läßt sich manches entschuldigende, indessen wird auch für sie eine Strafe schwerlich ausbleiben.

Belgard, 13. Juni. Der Vorsteher der hiesigen Post-Expedition, Post-Expedient Ditz, ist am 1. d. M. zum Post-Sekretär ernannt.

Schwet, 11. Juni. Die Frohnleichnam-Procession am Donnerstag, den 8. d. Mts, wurde von der katholischen Bevölkerung unter zahlreicher Theilnahme auswärtiger, namentlich ländlicher Gläubigen abgehalten. Zur Feier des am 16. d. Mts. stattfindenden 25jährigen Pappjubiläums werden von den Katholiken ebenfalls große Vorbereitungen getroffen. Hauptächlich wird es wohl auf einer Sammlung von Peterspfennigen hinauslaufen. — Aus unserem Kreise ergehen bittere Klagen über zunehmende Holzdiebstähle, die übermäßige Anstellung in dem Theile des Kreises, welcher in der Nähe der Forsten liegt, über daher rührende Bewilligung, Hinnahme zum Holzdiebstahl und Mangel an Schulbildung, da die Aermlichkeit der Anseher die Einrichtung von Schulen unmöglich macht; über Zu-

nahme der Substationen, welche durch diese Anstellungen bedingt werden, und Berarmung der Bewohner. Wünschenwerth erscheint es, derartige Anstellungen zu hindern, leider ist kein Mittel zur Redressur vorhanden. — Neuerlich hat unser Landraths-Amtsbeisitzer die Entscheidung gemacht, daß irtümlicherweise seit dem Jahre 1853 immer nur 3 ländliche und 2 städtische Abgeordnete gewählt wurden, während die doppelte Anzahl, 6 ländliche und 4 städtische zu wählen gewesen wäre. Bei der im Laufe dieses Monats vorzunehmenden Neuwahl auf 6 Jahre soll die vorgeschriebene Zahl wieder festgehalten werden. Unter solchen Umständen ist es freilich nicht zu verwundern, wenn die Interessen einzelner Theile des Kreises mangelhaft oder garnicht vertreten wurden und mannigfache Klagen laut wurden.

Bemerktes

Eine schreckliche Scene spielte sich dieser Tage im Pester Thiergarten ab, wo die Gymnastiker-Gesellschaft Merkel-Manley sich produzierte. Die letzte Programm-Nummer war eine Velocipedfahrt auf einem 50 Fuß hoch zwischen zwei Holzstangen ausgespannten Drahtseile. Es war gegen 7 Uhr, als diese Pötte an die Reihe kommen sollte; um diese Zeit umzogen plötzlich dicke Wolken den Himmel und ein heftiger Plazregen brach los; dies hatte natürlich den Effekt, daß der weitläufige Theil des Publikums des Thiergartens den Zuschauerraum in möglichster Eile verließ, um sich unter Dach zu salbiren, und nur gegen 30 Personen muthig dem Gewitter Trost boten. Die Gymnastiker ließen sich jedoch hiervon nicht abhalten, die halbbrüderliche Produktion, auf die das Publikum bereits verzichtet hatte, auszuführen. Zum Verständniß des Folgenden ist es nöthig, eine kurze Beschreibung der Vorrichtung zu dieser lustigen Fahrt zu geben. Das Rad des Velocipeds hat eine Rille, in die sich das Drahtseil legt; die durch die Rille laufende Achse verlängert sich rechts und links und bildet die obere schmale Seite eines langen Rechteckes, an dessen unterer Daerstange ein Gymnastiker Trapezkünste zum Besten giebt, während ein zweiter auf dem Velocipede sitzt. Das Seil ist durch diese Vorrichtung wie durch einen großen Rahmen gezogen und das Velocipede kann wohl umklippen, aber nicht hinunterfallen. Im strömenden Regen erkletterten die Gymnastiker die hohe Stange, der Eine setzte sich aufs Velocipede, der Andere hängte sich an die Querstange des Tropfens, um auf diese Weise den Gefährten zu kontrelanciren und den Fall zu erschweren. In raschem Laufe ging es einmal über das Drahtseil, dann rücklings wieder zurück. Das spärliche Publikum klatschte Beifall und hatte genug, nicht so die Gymnastiker. Noch einmal gingen sie vor; allein als sie die Mitte der Bahn erreicht hatten, begann das Velocipede sich auf die Seite zu legen, der Daraufstehende warf sich mit dem Oberleib auf die andere Seite — es war zu spät, das Fahrzeug fiel und der ganze Rahmen hing umgekehrt am Seile, das Velocipede unten, die untere Trapez-Querstange oben. Das Publikum brach in einen Schrei des Entsetzens aus, allein die Gymnastiker verloren die Kaltblütigkeit nicht. Der Velocipedist hatte im Sturze sein Fahrzeug ebensowenig losgelassen, als sein Genosse das Trapez. Nun hingen sie dort in der schwindelnden Höhe, anfangs mit dem Kopfe nach abwärts, arbeiteten sich mühsam in stehend-hängende Stellung empor und begannen sich ruhig mit einander zu berathen, was nun zu thun sei. Das Ergebnis war, daß der Trapezkünstler das Seil erfasste und sich an demselben bis zur Stange entlang zog, an der er dann natürlich hinabstieg. Der Andere hatte ruhig ausgeharrt, bis das Seil frei war und erst als dieses nicht mehr schwanke, machte er das in den Speichen des Velocipeds verwickelte Bein los, kletterte gleichfalls bis zum Seile empor und brachte sich auf demselben Wege wie sein muthiger Gefährte nach der anderen Seite in Sicherheit. Das Ganze mochte wohl an die fünf Minuten gewährt haben. Als die geretteten Gymnastiker unten anlangten, empfing sie ein Sturm von Beifall und das Graufen des von der Scene geängstigten Publikums machte einem tiefen Staunen Platz, als es sah, daß an den muthigen Männern, wenn man von der geisterhaften Blässe abjah, kaum mehr eine Spur von Aufregung wahrzunehmen sei.

Aus Oberbrück wird folgender tragischer Vorfall berichtet: Am 5. d. Mts. traf ein junges Paar — ob Braut-, ob Eheleute, ist nicht bekannt — hier ein, erstarrte sich beim Förster und bestellte auch ein Mittagessen. Die beiden Personen begaben sich alsdann nach dem Obertheile, wo sie von vorüberfahrenden Personen gesehen sein sollen, kehrten aber nicht zurück. Kurze Zeit darauf fand man Gegenstände, welche die Fremden bei sich gehabt hatten, am Ufer des Teiches vor und stellte Nachforschungen an, welche bald die Leichen der jungen Leute ans Licht förderten. Sie hatten beide den Tod gesucht, denn die Körper waren mit einem Plaid-Nemen zusammengebunden. Außerdem will man an der Dame schwere Steine gefunden haben, welche in der Krinoline befestigt gewesen sind.

Ein merkwürdiges Hümngrab wurde in Gystoch bei Briesen vor Kurzem aufgedeckt. Die Grabkammer hatte 5 Fuß im Quadrat, die zwei Fuß tiefen Seitenwände bestanden aus in Lehm gemauerten, unregelmäßigen Feldsteinen und der Boden

war mit größeren steinartigen Steinen bedeckt. Wertwüchsig ist der Umstand, daß die Grabkammer keine Feldsteinplatten, sondern eine von Ziegeln (12 Zoll lang und 3-4 Zoll dick) flachgewölbte Decke hatte, die aber, da sie ebenfalls nur in Lehm gemauert zu sein schien, zum Theil eingestürzt war und somit der Erde von oben her in den Raum Eingang verschaffte. Es möchte aus der Konstruktion der Grabkammer mit Backsteinen zu folgern sein, daß sie einer verhältnismäßig späten Zeit angehört. Der Inhalt an Urnen war leider durch die eingedrungene Erde und zum Theil auch durch zerbrochene Ziegel arg zerstört. Es lassen sich an den Gefäßen deutlich zwei Perioden unterscheiden. In der einen Zeit wurden die Urnen nur leicht gebrannt (gebört), in der späteren Zeit näherten sie sich in ihrer Härte mehr den Ziegeln. Die letzteren traten wiederum in einer Form auf, wie sie selten gefunden werden. Sie waren röhrenartig, 10-12 Zoll lang bei 3-4 Zoll Durchmesser und lagen über und nebeneinander, Doffnung gegen Doffnung gelehrt nach Art der Drainröhren, und enthielten nur Erde und Aschenteile. Von dieser Art sind 6 Stück wohl erhalten und mehrere lassen sich noch immer zusammenfügen. Außerdem waren verschiedene napfartige Gefäße, leicht gebrannt, fast unverfärbt, die bekanntlich als Decke der stehenden Urnen dienten. Das größte Exemplar fällt durch den Umstand auf, daß es drei starke Füße hat und allem Anschein nach als Kochgeräth im Gebrauch war. Außer Holzschälchen und vielen gebrannten Knochen enthielt die Grabkammer noch Fragmente eines eisernen Schwertes, bronzenartige Verzierung, die auf Holz gesessen haben müssen und einen zwei Zoll breiten Blechstreifen, der als Ring um den Körper

gebient zu haben scheint. Sämtliche Sachen sind im Besitz des Eigentümers von Eyschleib, des Grafen Mielzynski auf Mieloslaw bei Posen.

(Eine seltsame Operation) wurde vor einigen Tagen in Glasgow vollzogen. Warden's Menagerie, eine von den großen umherziehenden Thierkarawanen Englands, war in die Stadt eingerückt mit einem sonst seltlichen Löwen, der an starken Zahnschmerzen in einem Grade litt, daß er nicht fressen mochte und sehr elend auszusehen begann. Nicht als ob das mächtige Thier sich erkälte oder an sonstigen Zivilisationschmerzen gelitten hätte, im Gegentheil, seine robuste Natur und ein etwas störrischer Sinn hatten zwischen ihm und seinem Wärter Uneinigkeit verursacht, so daß der letztere nichts anderes zu thun wußte, als ihm mit einer Eisenklinge über den Rücken zu fahren, wobei einer von den Zähnen zerfallen wurde. Es galt nun den losen Zahn, der Herrn Nobel viel Beschwerde machte, zu entfernen und ein Arzt aus Glasgow unternahm es, ihn davon zu befreien. Mit einiger Mühe gelang es, die Vorderzähne und den Kopf an das Gitter festzubinden und der Zahnarzt bestieg darauf einen großen Bottich, um in die Nähe des Zahnes zu gelangen. Durch ein vorgehaltenes Stück Holz gereizt, öffnete der Löwe seinen Rücken, worauf man eine Nadel in denselben hineinsteckte und ihn dadurch verbinderte zuklappen. Der Arzt versicherte sich seines Zahnes und nach bedeutenden Anstrengungen — der Löwe sträubte sich furchtbar — wurde die Operation glücklich vollbracht und das Zahnfleisch aufgeschritten, wobei man entdeckte, daß der Knochen etwas verlegt gewesen war. Der Patient geht mit einer Krankendiat von Fleischbrühe und Bordeaux der Gewesung entgegen.

Dem Baron Rothschild hat während der Pariser Schredenstage das Glück gelächelt. Derselbe besitzt in Paris nicht weniger als 144 Häuser, und von allen diesen ist auch nicht ein einziges beschädigt worden, nicht einmal eine Fensterscheibe ist zerbrochen.

Berlin. Am 12. Juni cr. wurden auf dem Dr. Stronberg'schen Viehhofe an Schafvieh zum Verkauf aufgestellt:

Au Rindvieh 2500 Stück. In Folge der Exportgeschäfte nach England und den Rheinlanden war der Handel sehr lebhaft. Die Preise stellten sich für beste Qualität auf 17-18 \mathcal{R} , mittlere 14-15 \mathcal{R} , ordnunge 11-12 \mathcal{R} pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Markt schloß flauer.

Au Schweinen 4799 Stück. Die Zutristen waren viel zu stark, um mehr als mittelmäßige Preise erzielen zu können; obgleich einige hundert Schweine nach dem Auslande verkauft wurden, so konnten die Bestände nicht geräumt werden.

Au Schafen 13,575 Stück. Bei diesen starken Zufuhren fehlte es namentlich an auswärtigen Käufern, welche deshalb ausgeblieben sind, weil der Versandt per Eisenbahn durch Militär-Beförderungen sehr behindert, die Preise waren sehr gedrückt und blieb eine große Anzahl Hammel bei Schluß des Marktes unverkauft.

Au Kälbern 2169 Stück. Die Zufuhren waren ungewöhnlich stark, weshalb selbst zu gedrücktten Preisen die Bestände nicht ausverkauft werden konnten.

Stettin, 14. Juni. Wetter schön Wind N. Barometer 28" 3". Temperatur Morgens + 8° N. Mittags + 15° N.

Wetter-Bericht. In der Börse. Weizen etwas matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56-61 \mathcal{R} , besserer 66-70 \mathcal{R} , feiner 75-80 \mathcal{R} , weißer u. weißbunter 75-80 \mathcal{R} , per Juni u. Juli 78 \mathcal{R} , per Juli-August 78 \mathcal{R} , per August-September 78 \mathcal{R} , per September-Oktober 76 \mathcal{R} , 1/2 \mathcal{R} bez.

roggen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50-52 \mathcal{R} , geringer 47-48 \mathcal{R} , feiner 52 1/2-53 1/2 \mathcal{R} , per Juni und Juli 51 \mathcal{R} bez., per Juli-August 51 1/2 \mathcal{R} bez., per September-Oktober 52 1/2 \mathcal{R} bez.

Gerste matter, loco per 2000 Pfd. 45 bis 49 \mathcal{R} nach Qualität.

Safer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 49 \mathcal{R} , per Juni 50 \mathcal{R} Br., per Juni-Juli 49 1/2 \mathcal{R} Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter-46-49 \mathcal{R} , Koch-50-51 1/2 \mathcal{R} .

Winterrüben per 2000 Pfd. September-Oktober 110 1/2, 111 \mathcal{R} bez.

Rüben matt, loco per 200 Pfd. 26 1/2 \mathcal{R} Br., per Juni 26 1/2 \mathcal{R} Br., September-Oktober 25 1/2 \mathcal{R} Br. Petroleum loco 6 1/2 \mathcal{R} bez., September-Oktober 6 \mathcal{R} Br., 1/2 Ob.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17 1/2 \mathcal{R} bez., Juni u. Juli 16 1/2 \mathcal{R} Br., Juli-August 17 1/2 \mathcal{R} Br., August-September 17 1/2 \mathcal{R} Br., September-Oktober 17 1/2, 11 1/2 \mathcal{R} bez.

Angemeldet: 4000 Centner Roggen. Regulirungs-Preise: Weizen 78 \mathcal{R} , Roggen 51 \mathcal{R} , Haßel 26 1/2 \mathcal{R} , 16 1/2 \mathcal{R} Landmarkt.

Weizen 60-76 \mathcal{R} , Roggen 50-56 \mathcal{R} , Gerste 40-44 \mathcal{R} , Safer 28-32 \mathcal{R} , Erbsen 54-60 \mathcal{R} , Sen per Ltr. 22 1/2-27 1/2 \mathcal{R} , Stroß per Schock 10 bis 11 \mathcal{R} , Kartoffeln 18-20 \mathcal{R} .

Stettin, 12. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt-Oblig. — Stett. Börsen-Oblig. — Stett. Schanzen-Oblig. — Pomm. Chanseebau-Oblig. — Uffdom-Woll. Kreis-Oblig. — Pr. Nat.-Verf.-A. 120 \mathcal{R} Br., Nordb. See- u. Fluß-Verf.-Ges. — Pomerania — Union 111 1/2 \mathcal{R} Br., Neue Dampfer-Kompagnie — Balt. Lloyd 100 Br., Germania — Pomm. Prov.-Zuckerfab. Aktien 2000 Br., Neue Dampfer-Komp. 85 Br., Vulkan 210 bez., Stett. Dampfmaschinen-Gesellsch. 100 Br., Pomeranens. Chem. Fabrik 1600 Br.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Louise Krumhann mit Herrn Bernh. Richäbes (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Thom (Stettin). — Herrn Mielde (Neuenhagen).
Bestorben: Eigenthümer Christ. Kadle (Stettin). — Drogist Herr. Hiemisch (Dresden). — Frau Frieder. Conradt geb. Belde (Wolin). — Tochter Else des Herrn Ludwig (Stettin).

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Die während der diesjährigen Wollmarktzzeit über unsere Bahnen in Stettin eingehende Wolle werden wir, wie in früheren Jahren, durch unser Wollschwerk nach dem hiesigen Bestimmungsorte befördern lassen, wenn unsere Güterexpeditionen hieselbst bis zur Ankunft der Wollseilens des Empfängers keine andere Disposition erteilt ist. Das zu zahlende Wollgeld beträgt 2 \mathcal{R} pro Centner.

Stettin, den 8. Juni 1871.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Stein. Kutscher. Metzenthin.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Verlosung sind die 7 Aktien Nr. 203, 262, 315, 398, 435, 483, 685, zur Amortisation gelangt und werden vom 1. Juli cr. ab, gegen Rückgabe der mit Quittung zu versehenen Aktien und der Coupons Nr. 12 bis 15 nebst Talons 3. Serie, mit 100 \mathcal{R} pro Aktie im Contoir des Herrn Paul Wolfram, Franzenstraße 20 ausbezahlt.

Ebenort erfolgt vom 1. Juli cr. ab die Zahlung der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen mit 5 \mathcal{R} pr. Aktie gegen Rückgabe des Zinscheins Nr. 11 III. Serie.

Vom vorigen Jahre sind noch nachgehoben Coupon Nr. 10 der Aktien Nr. 29, 30, 31, 675 u. 874. Stettin, den 31. Mai 1871.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.
Steinleke. Gadebusch. Wolfram.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Internationale Produktemarkt in Leipzig

Montag, den 10. Juli d. J., in den Räumen des Schützenhauses gehalten werden. Leipzig, den 15. Mai 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.
Schleissner.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 19. u. 20. Juni 1871. Originallose 1. Klasse à 3 \mathcal{R} . 13 \mathcal{R} . Getheilt in Verhältnis gegen Postvorschuß oder Postzahlung franco zu beziehen durch:

J. G. Kämel, Haupt-Kollektor in Frankfurt a. M.
Auktion.
Am Donnerstag, den 22. Juni d. J., von Vormittag 10 Uhr ab, beabsichtige ich mein todes wie lebendes Inventarium, bestehend in ca. 28 Ackerstücken, 10 Kowlen, 31 Kühe hollender Race incl. Jungvieh, 1600 Schafe, einige zwanzig Schweine, Wagen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe, wie auch Hausgeräth aus freier Hand meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Gut Hüttenberg bei Dreifsenberg u. M., nahe der Borspommerschen Eisenbahn.
Flügge, Guts-pächter.

Gutsverkauf.

Das 1/2 Meile von der Stadt Polzin im Belgard'er Kreise in Pommern an der Chansee und 2 1/2 Meilen von der Eisenbahn (Station Ramin) belegte Rittergut Klein Poppow nebst Borwerd will der zum Militär eingezogene Besitzer öffentlich meistbietend verkaufen. Das Gut hat 2322 Morgen Gesamtläche, davon ca. 31 Morgen Gärten nebst Park, 1700 Morgen Acker und 260 Morgen größtentheils Kiefernweiden. Sämtliche Gebäude sind neu und massiv, das Wohnhaus hat 21 heizbare Zimmer. Auf dem Gute befindet sich eine Brennerei, Mahlmühle mit 2 Mängen, Geschlechtswebe- und Futterquetschmaschine, sämmtlich durch Dampf getrieben, ferner eine Kalkbrennerei und Ziegelei. Das todt und lebende Inventar (1450 Schafe incl. Lämmer) ist vollständig. Anzahlung 30,000 bis 35,000 \mathcal{R} . Der Verkaufstermin findet

am 28 Juni d. J., Nachmittags von 2-5 Uhr im Bureau des unterzeichneten Rechts-anwalts statt. Hypothekenscheine und näheren Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rechts-anwalt einzusehen, d. r auch auf schriftliche Anfragen Auskunft erteilt. Polzin, den 27. Mai 1871.

Melbauer, Rechts-anwalt.

Die unterzeichneten Agenten der Preuss. Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin vermitteln unfündbare, durch Amnität abzutragende Darlehen auf Gebäude und auf Eigenschaften gegen über die Beding: nger der Darlehen Auskunft u. verabsolgen die erforderlichen Druck-Formulare. Stettin.

Scheller & Degner, Bank-Geschäft.

160. Frankfurter Lotterie. Hauptgewinne fl 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 \mathcal{R} .

Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni d. J. Original-Lose 1/2 a 3 \mathcal{R} , 13 \mathcal{R} — 1/2 a 1 \mathcal{R} , 22 \mathcal{R} — 1/2 a 26 \mathcal{R} empfehlen gegen Einzahlung des Betrages durch Postkarte oder gegen Einzahlung durch Postvorschuß die Hauptgewinnnehmer

Gebüder Stiebel
in Frankfurt a. M., Selterstr. 41.
Pläne und Pläne gratis.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Hofgarten Nr. 48.

Julius Nicolay, vereideter Gütermesser, Jacobikirchhof 8.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Oskermann, Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einzige Preis-Medaille in Brno berg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre von 2 1/2 \mathcal{R} an. Doppelte do. Damasc und Patent 10 1/2 \mathcal{R} an. Besondere Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie

Jos. Oskermann's Filiale, Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21. Timm.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus nachstehenden Resultaten des letztjährigen Rechnungsabchlusses

Grund-Kapital	Thlr. 3,000,000.
Gesammte Reserven	2,036,452.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1870 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	1,319,871.
	Thlr. 6,356,323.

Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1870 Thlr. 760,087,488.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen feste und mäßige Prämien empfehlen sich

Stettin, den 15. Juni 1871.

Die General-Agentur.
Fr. Pitzschky & Co.,
große Oberstraße 18.

Die Agenten:
R. Felix, Parikutter, Mühlentstraße Nr. 21 hiersebst,
L. Graunke, Kaufmann, Schulzenstraße Nr. 1 do.
C. Milleh, Kaufmann, Parabelplatz Nr. 12, do.
O. Schumacher, Inspektor der Germania, Hofgarten Nr. 55 hiersebst.
Rahn & Dietrich, Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen hiersebst, Oberwied, Mühlentberg Nr. 3.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährriehs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrows bei Flöhe. Dr. Behelm-Schwarzbach, Königl. Direktor.

160. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse: 19. Juni cr. Anfang. (Die Frankfurter Lotterie geht 1872 ganz ein.)

Original-ganze Lose 3 Thlr. 24 Sgr.
halbe 1 Thlr. 27 Sgr.
viertel — Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Hermann Block, Stettin.

Stangen's Reise-Bureau,

Berlin, Markgrafenstr. 43 (Gensdarmenmarkt).

Programme zu den nächsten Gesellschaftsreisen nach Elsaß, Lothringen, nach dem Orient und nach Italien zu haben.

Billete nach Amerika via Bremen zu allen Schiffen zu Originalpreisen.

H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin, empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:

Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion, Röhren- und Locomobilekessel, Pontons und Boote von jeder Größe, Reservoirs, Braupfannen, Küchenschiffe, Blechgefäße und Pfannen für chemische Fabriken, Reparaturen von Schiffskesseln.

Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

Breitestraße 33. **C. Aren,** Breitestraße 33,

empfehl

sein großes **Leinenwaaren-Lager**

und **Magazin fertiger Wäsche**

für Herren, Damen und Kinder,
zu vollständigen Aussternern

einfacher und eleganter Art,

sowie

zu Einkäufen für den täglichen Bedarf,

bei bekannt reellster Bedienung, zu außerordentlich billigen Preisen.

C. Aren, Breitestraße 33.

Sommerstoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen,

außerdem

Reisedecken,
Steppdecken,
Badehemden,
Wasserlaken,

Reiseplaids,
Schwitzdecken,
Bademäntel,
Wasserbinden,

Böhmische Pflaumen,
a Pf. 1 1/2 Sgr.,

gute Kochbutter, a Pf. 9 Sgr.

empfehl

F. W. Brandt, gr. Lastadie 82.

Feinen Matjes-Sering,

sowie

vorzüglich schönen Fettbering,
Brab. Sardellen, a Pf. 7 Sgr.,

empfehl

F. W. Brandt, gr. Lastadie 82.

Große Preisermäßigung.

Um jede Concurrenz in der Billigkeit bedeutend zu überbieten verkaufe ich die elegantesten rein wollenen

Damen-Jaquets

zu nachstehend außerordentlich billigen Preisen 3 B.:

prima **Buckskin-Damen-Jaquets**

4 rthl., die überall 5-6 rthl. kosten,

prima **Velour-Damen-Jaquets**

3 1/2 rthl., die überall 4-5 rthl. kosten,

prima **Luch-Damen-Jaquets**

2 1/2 rthl., die überall 3-4 rthl. kosten,

prima **Dinora-Damen-Jaquets**

1 1/2 rthl., die überall 2 1/2-3 rthl. kosten,

Th. Ehlert, Heiliggeiststr. 2.

Für

Maschinen-Näherinnen

empfehl **Maschinengarn**

beste Qualität,

250 Yrds Dbd. 21 Sgr.

Rolle 1 1/2 Sgr.,

sowie sämtliche Zuthaten zur Maschine.

Leo Korach,

Reiffschläger- und Beutlerstr.-Ecke
Nr. 19.

Dr. Jahn's Gichtwasser,
à Fl. 17 1/2 Sgr.

ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,
à Fl. 17 1/2 Sgr.,

altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwülste
alteren Schaben, und beseitigt das sich legenden Stieberwasser,
erhalten in Kommission

Sengstock & Co.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr.
an bis 3 rthl., **Wackenhüte** in Stroh,
Crêp, Lüll u. Seide von 1 rthl. 15 Sgr.
bis 4 rthl. Fertige **Kinderhüte** von
17 1/2 Sgr. bis 2 1/2 rthl., **Trauerhüte**
u. **Sauben** stets vorräthig, wie **Stroh-**
hutwaschen, färben und modernistren
empfehl

Aug. Knepel,
große Wollweberstr. 53.

Herren- und Knaben-Anzüge

in so guter Ausführung, wie in keinem anderen hiesigen
Geschäfte, sind wieder in derselben großen Auswahl
wie vor dem Feste zu billigsten Preisen vorräthig bei

20

Louis Asch,
untere Schulzenstraße 20.

20

W Filz-, Stoff- und Stroh-Hüte, W

neue Facons in großer Auswahl bei

Emanuel Lisser.

Epileptische Krämpfe (Zallsucht)

beist brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in
Berlin, lebt: Fontänenstraße 145 - Bereits über Hundert geheilt.

Schmerzlose Zahnoperationen mittelst
Aethylidenchlorid und Stickstoffoxydul

werden ausgeführt im Atelier von

Fr. Schocher, Breitestraße 49-50.

Alle Sorten

Braunschweiger Würst

in schöner Dauerwaare, feste Thüringer Salami- und
Blasen-Schinken, Hamb. Rauchfleisch, Rinder-Kon-
sobe, Preßkopf, Westph. Märzhauser-Schinken u. Pumper-
nickel empfehl

C. Scholz, Breitestraße 5.

Oscar Wundram's
Hamburger Magen-Drops.

Dieses bekannte Elixir ist das Beste gegen die Störung
der Verdauungsfunctionen des Magens. Es wirkt er-
folgreich gegen langwierige oder schmerzhafteste Verdauung,
Blähung, Beschwerden, Kopfschmerz, Erbrechen und Husten
a Glas 7 1/2, und 10 Fr. ist zu haben bei

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Bergmann's Zahnseife
und Pasta,

anerkannt das vorzüglichste Mittel zur Reinigung
und dauernden Erhaltung der Zähne und zur Be-
seitigung der Zahnschmerzen, in Töpfen a 3 und
6 Fr., in Packeten a 5 und 10 Fr. empfehl

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Zum Scheiben- und Bogelschießen

empfehle meine anerkannt trefffähig-
sten Büchsen nebst Munition billigst.
Uebnahme von ganzen Gesellschaften
und Vereinen unter günstigsten Be-
dingungen.

Carl Brössel, Büchsenmacher,
Stettin, Breitestraße Nr. 19.

Ems Die **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem
Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner
durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brusterven, die
Wunde für die Verschleimungen, die stärkende für die
Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blut-
häufen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von **Dr. Otto Schür.**

Schablonen

von Metall werden in jeder Art sauber und billig
angefertigt zu Rechnungen mit Namen und Stand, Abreisen
in Stiefeln und Schuhen, Firma's auf Hüten, Buntel
und Einwickelpapier, sowie Signaturen und ganze
Firma's auf Risten, Fässern und Säcken, auf dieser Art
kann ein jeder sich die Rechnungen mit Namen u. Stand
auf billige Weise selbst drucken, Schablonenabdrücke liegen
zur Ansicht und zur Auswahl, sowie Pinsel und Farbe dazu.
A. Schultz, 12. Kleine Domstr. 12.

Sack-Leih-Anstalt

von
Louis Lewy & Co.,
Stettin, Demmarkt 8.

Concessionirte

Privat-Entbindungs-Anstalt

unter gesetzlicher Garantie der Verschwiegenheit
bei einem Arzt (Geburtshelfer) in einem schönen
einsamen Gebirgsorte. Adressen **A. Z. 70** poste
restante Königserode a. Harz.

Zu suche die Vertretung einer gut fundirten
Feuerversicherungs-Gesellschaft. Gute Referenzen
werden gegeben u. Leistungsfähigkeit garantiert. **Herm.
Bitterbusch,** Greifswald.

Norwegisch rother Feldspath

wird zu kaufen gesucht. Offerten sub **F. T. 40** franco
an die General-Agentur von **Rudolf Mosse** in
Berlin.

Ein altes Repostorium für ein Material-Geschäft wird
zu kaufen gesucht. Selbstläufer wollen ihre Adresse unter
A. Z. Laffan poste restante niederlegen.

Stropps Hôtel,

zum russischen Hof,
Berlin, Französische Straße 8,
bequeme Lage, dicht an den Linden, seine com-
fortable Zimmer und Salon. Zum 15. Juni
noch Zimmer frei.

Eine leistungsfähige Chemische Fabrik Norddeutsch-
lands sucht für den Absatz von Schwefelsäure, Salpetersäure,
Säure, Enkephosphaten und Kalkphosphaten thätige,
wohl eingeführte

Agenten.

Respektanten belieben ihre Offerten unter Angabe von
Referenzen sub **J. 6164** an die Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichstraße 66,
einzusenden.

Ein Bremer Haus in Colonial-Baaren, namentlich
Reis, sucht thätige

Agenten.

Bewerber mit Referenzen wollen ihre Offerten unter
Litr. E. 805 an die Annoncen-Expedition von **E.
Schlote** in Bremen senden.

Eine Wittve wünscht 3-4 junge Mädchen in voll-
ständige Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilen
Herr Pastor **Teschendorf** in Stettin, Herr Pastor
Wetzel in Mandelkow, und die Exped. d. Blattes.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein Uhrengeschäft suche einen Lehrling.
H. Kochler, Breitestr., Paradeplatz-Ecke.

Zu einem Getreide-, Produkten- und Holz-
Geschäft wird für die Lager-Verwaltung, Be-
triebs-Aufsicht etc. ein thätiger, lantionsfähiger, etwa
Oekonom oder Kaufmann gesucht; die Stellung ist
eine dauernde, mit 5-600 R. Jahresgehalt u. Lantione
verbunden. Nähere Auskunft ertheilt das landwirth-
schaftliche Bureau von **Joh. Aug. Goetsch** in
Berlin, Rosenthalerstr. 14.

Ein Uhrmacher-Gehülfe findet Beschäftigung und wird
gebeten sich schriftlich zu melden bei

U. Schacht, Uhrmacher
zu Tüchel in Westpreußen.

Ein Techniker,

der Jahrelang in den größern Chemischen Fabriken
Oesterreichs und Norddeutschlands als Betriebs-
führer mit Erfolg servierte, und noch jetzt eine größere
Schwefelsäurefabrik einrichtete und leitete, sucht
Verhältnisse halber eine seinen Leistungen ent-
sprechende Stelle. - Gesl. Offerten sub **N. 6518**
besördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf
Mosse,** Berlin.

Bellevue-Theater.

Donnerstag.
Drei Staatsverbrecher. Original-Intiquenstück
in 5 Aufzügen von Dr. J. B. v. Schweiger.
(In Berlin über 30 Mal ununterbrochen mit ent-
schiedenem Beifall gegeben.)

VICTORIA-THEATER

Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Zum Benefiz für Herrn **Heinrich Kreuzkamp.**
Durch Lustspiel in 1 Akt. **Gringoire.** Charakter-
bild in 1 Akt. **Flotte Bursche.** Operette in 1 Akt.
Zu dieser Vorstellung erlaubt sich ergebenst einzuladen
Heinrich Kreuzkamp.

ELYSIUM-THEATER.

Donnerstag. Drei Paar Schuhe. Posse mit
Gesang in 4 Akteuungen.